

spürt. Verlassen lag der alte Pfeffergeselle da und konnte sich selbst nicht helfen, vermochte kaum nach dem Wasserkrug zu reichen, den er vor sein Bett gestellt hatte, und der letzte Tropfen daraus war auch schon getrunken. Es war kein Fieber, keine Krankheit, was seine Glieder lähmte, sondern das Alter. Eine gleichsam ewige Nacht umgab ihn da auf seinem Lager. Nur eine kleine Spinne, die er nicht sehen konnte, spann emsig und zufrieden ihr Gewebe über ihn hin, als wenn doch ein wenig neuer Trauerflor um ihn wehen sollte, wenn der Alte etwa die Augen auf immer zumachte.

So lang und leer war die Zeit! Thränen hatte er nicht und Schmerzen fühlte er auch nicht mehr. Molly lag ihm gar nicht mehr in Gedanken, er hatte ein Gefühl, als wenn die Welt und ihr Getümmel ihn nichts mehr anginge, als wenn er sich außerhalb derselben befände und als wenn Niemand mehr an ihn dächte. Einen Augenblick lang kam es ihm vor, als wenn er hungrig wäre und durstete, ja, er empfand das wirklich, aber es kam Niemand, ihn zu erquicken, Niemand wollte kommen. Er dachte an die, welche verschmachteten, dachte an die heilige Elisabeth, als sie noch auf Erden lebte, sie, die Heilige seiner Heimath und seiner Kindheit, die edle Herzogin von Thüringen, die hohe Frau, wie sie selbst in die niedrigste Hütte trat, um den Kranken Trost und Erquickung zu bringen. Ihre frommen Thaten erleuchteten sein Inneres und er entsann sich, wie sie gekommen war, um Worte des Trostes an Leidende zu richten, die Wunden der Kranken badete und salbte und die Hungrigen sättigte, obgleich ihr gestrenger Ehegemahl darüber zürnte. Er erinnerte sich sogar noch der Sage von ihr, wie, als sie einst mit einem vollen Korbe hinausgieng, worin sich Wein und Brot befand, ihr Gemahl, der alle ihre Schritte bewachte, aus dem Gebüsche trat und im Zorne fragte, was sie im Korbe trüge, sie ihm dann erschrocken geantwortet habe, es seien Rosen, die sie im Garten gepflückt. Und als der Gemahl nun den Deckel vom Korbe riß, war das Wunder geschehen: der from-